

Deutsches Kinder-Liederbuch

A German Children's Songbook

1 Schäferin suchen Ringelspiel »No. 48«
M: »Deutscher Liederhort« von Ludwig Erk

1. Gestern Abend ging ich aus,
unter einer Linden,
dachte dort in meinem Sinn,
Schätzchen, dich zu finden.
Frei und froh, froh und frei,
komm, wir wollen tanzen gehn,
die andern müssen stille stehn.
La la, la la la, la la la, la, la.

2. „Ei, was tust du hier allein?
Willst du Lämmer weiden?
Dafür sollst du, böses Kind,
schwere Strafe leiden.“
Frei und froh, froh und frei,
komm, wir wollen tanzen gehn,
die andern müssen stille stehn.
La la, la la la, la la la, la, la.

3. „Schont mein junges Leben doch,
will ja gerne büßen,
niederwerfen will ich mich
hier zu euren Füßen!“
Frei und froh, froh und frei,
komm, wir wollen tanzen gehn,
die andern müssen stille stehn.
La la, la la la, la la la, la, la.

4. „Schäferin, so steh doch auf!
hast ja nichts verbochen;
bist von deiner Schäferschaar
froh und frei gesprochen!“
Frei und froh, froh und frei,
komm, wir wollen tanzen gehn,
und niemand soll hier stille stehn.
La la, la la la, la la la, la, la.

2 Jäger und Hase »No. 32«

1. Gestern Abend ging ich aus,
ging wohl in den Wald hinaus;
saß ein Häslein in dem Strauch,
guckt mit seinen Äuglein raus;
kommt das Häslein dicht heran,
daß mir's was erzählen kann.

2. „Bist du nicht der Jägersmann,
hetzt auf mich die Hunde an?
Wenn dein Windspiel mich ertappt,
hast du, Jäger, mich erschnappt!
Wenn ich an mein Schicksal denk,
ich mich recht von Herzen kränk.“

3. Armes Häslein, weißt du was?
Geh dem Bauer nicht ins Gras,
geh dem Bauer nicht ins Kraut,
sonst bezahlst's mit deiner Haut!
Kannst dich deines Lebens freu'n,
kannst mit Lust ein Häslein sein!

3 Heraus aus dem Lager »No. 6«

1. Heraus aus dem Lager,
der Hahn hat gekräht!
Schon singen die Vögel
und Morgenluft weht.
Seht, wie uns so freundlich
das Morgenrot winkt,
und rings in den Bächen
der Sonnenstrahl blinkt!

2. Das Mieder vom Nagel,
den Hut von der Wand!
Greift flink nach dem Rechen,
der Spaten zur Hand!
Ihr Mädchen, zum Garten,
ihr Burschen aufs Feld,
und hurtig den Garten,
den Acker bestellt!

3. Und während wir pflügen
und während wir sä'n,
mit Dank auf zum Vater
der Menschen geseh'n,
der freundlich zum Fleiße
gibt Glück und Gedeih'n,
bald Winde, bald Regen,
bald sonnigen Schein!

4 Frühlingsweben »No. 10«
T: Christian Weise, M: Johann Adam Hiller

1. Der Schnee zerrinnt,
der Mai beginnt,
die Blüten keimen
schon auf den Bäumen,
und Vogelschall
tönt überall.

2. Pflückt einen Kranz
und haltet Tanz
in grünen Hainen,
ihr lieben Kleinen,
wo junge Mai'n
uns Kühlung streu'n.

3. Wer weiß, wie bald
das Glöcklein schallt,
da wir des Maien
uns nicht mehr freuen
und Vogelschall
schweigt überall.

4. Drum werdet froh!
Gott will es so,
der uns das Leben
zur Lust gegeben;
genießt die Zeit,
die Gott verleiht.

5 Die Mühle »No. 46«

1. Es klappert die Mühle am rauschenden Bach,
klipp, klapp!

bei Tag und bei Nacht ist der Müller stets wach,
klipp, klapp!

Er mahlet uns Korn zu dem kräftigen Brot,
und haben wir dieses, dann hat's keine Not.
Klipp, klapp, klipp, klapp, klipp, klapp!

2. Flink laufen die Räder und drehen den Stein,
klipp, klapp!

und mahlen den Weizen zu Mehl uns so fein,
klipp, klapp!

Der Bäcker dann Zwieback und Kuchen draus bäckt,
der immer den Kindern besonders gut schmeckt.

Klipp, klapp, klipp, klapp, klipp, klapp!

3. Wenn reichliche Körner das Ackerfeld trägt,
klipp, klapp!

die Mühle dann flink ihre Räder bewegt,
klipp, klapp!

Und schenkt uns der Himmel nur immerdar Brot,
so sind wir geborgen und leiden nicht Not.

Klipp, klapp, klipp, klapp, klipp, klapp!

6 Frühlings Ankunft »No. 12«

T: Hoffmann von Fallersleben

1. Alle Vögel sind schon da,
alle Vögel, alle.

Welch ein Singen, Musizier'n,
Pfeifen, Zwitschern, Tirelier'n!

Frühling will nun einmarschier'n,
kommt mit Sang und Schalle.

2. Wie sie alle lustig sind,
flink und froh sich regen!
Amsel, Drossel, Fink und Staar
und die ganze Vogelschaar
wünscht dir ein frohes Jahr,
lauter Heil und Segen

3. Was sie uns verkündet nun,
nehmen wir zu Herzen:

Wir auch wollen lustig sein,
lustig, wie die Vögelein,
hier und dort, feldaus, feldein
singen, springen, scherzen!

7 Wenn ich ein Vöglein wär »No. 25«

1. Wenn ich ein Vöglein wär'
und auch zwei Flüglein hätt'
flög' ich zu dir;
weil's aber nicht kann sein,
weil's aber nicht kann sein,
bleib' ich allhier.

2. Bin ich gleich weit von dir,
bin doch im Schlaf bei dir
und red' mit dir;
wenn ich erwachen tu,
wenn ich erwachen tu,
bin ich allein.

3. Kein Stündlein in der Nacht,
da mein Herz nicht erwacht
und dein gedenkt;
daß du mir tausendmal,
ja, so viel tausendmal
dein Herz geschenkt.

8 Frühlingsbotschaft »No. 11«

T: Hoffmann von Fallersleben

1. Kuckuck, Kuckuck,
ruft's aus dem Wald.
Lasset uns singen,
tanzen und springen!
Frühling, Frühling
wird es nun bald.

2. Kuckuck, Kuckuck,
läßt nicht sein Schrei'n:
Kommt in die Felder,
Wiesen und Wälder!
Frühling, Frühling,
stelle dich ein!

3. Kuckuck, Kuckuck,
trefflicher Held!
Was du gesungen,
ist dir gelungen,
Winter, Winter
räumet das Feld.

9 Die Schwalbe »No. 39«

T: Georg Christian Dieffenbach

1. Die Schwalbe ist 'ne Schwätzerin,
sie schwatzt den ganzen Tag,
sie plaudert mit der Nachbarin,
so viel sie plaudern mag.
Das zwitschert, das zwatschert
den lieben langen Tag.
Das zwitschert, das zwatschert
den lieben langen Tag.

2. Sie schwatzt von ihren Eiern viel,
von ihren Kindern klein,
und wenn sie niemand hören will,
schwatzt sie für sich allein.
Das zwitschert, das zwatschert
und kann nicht stille sein.
Das zwitschert, das zwatschert
und kann nicht stille sein.

3. Hält sie im Herbst Gesellschaft gar
auf jenem Dache dort,
so schwatzt die ganze Schwalbenschaar
erst recht in einem fort.
Das zwitschert, das zwatschert
und man versteht kein Wort.
Das zwitschert, das zwatschert
und man versteht kein Wort.

10 Des Storchs Wiederkehr »No. 13«

1. Habt ihr ihn noch nicht vernommen?
Auf dem Dache sitzt er schon;
unser Storch ist heimgekommen,
hört doch, hört den frohen Ton!
Klappre du, klappre du,
klipp klapp klapp, klipp klapp klapp,
klappre du, klappre du
immerzu!

2. Ja, nun bist du eingetroffen
nach so mancher Winternacht,
hast erfüllet unser Hoffen
und den Frühling mitgebracht.
Klappre du, klappre du,
klipp klapp klapp, klipp klapp klapp,
klappre du, klappre du
immerzu!

3. Ach, wie tönt in unsern Ohren
doch so süß der frohe Ton!
Ja, wir sind wie neugeboren,
denn der Winter ist entflohn'n.
Klappre du, klappre du,
klipp klapp klapp, klipp klapp klapp,
klappre du, klappre du
immerzu!

11 Es fing ein Knab' ein Vögelein »No. 54«

T: Johann Wolfgang von Goethe, M: Friedrich Ludwig Seidel

Es fing ein Knab' ein Vögelein,
hm, hm!
Da lacht'er in den Käfig 'nein:
Hm, hm!
So, so!
Hm, hm!
Der freut sich, traun, so läppisch,
hm, hm,
und griff hinein so täppisch,
hm, hm!
Da flog das Vögelein auf ein Haus,
hm, hm,
hm, hm,
und lacht den dummen Buben aus.
Hm, hm!
So, so!
Hm, hm!

12 Nachtigallen und Frösche »No. 38«

Schlesisches Volkslied

1. Wenn die Nachtigallen schlagen,
ei, wem sollt' es nicht behagen?
Tjo, tjo,
tjo, tjo,
tü, tü, tü,
zier, zier, zier, zier, zier,
tjo, tjo, tjo, tjo, tjo,
tjo, tjo, tjo, tjo, tjo,
ei, wem sollt' es nicht behagen?

2. Auch die Frösch' in ihren Lachen,
hört nur, was für Lärm sie machen:
Quak, quak,
quak, quak,
qua, qua, qua,
qua, qua, qua, qua, qua,
qua, qua, qua, qua, quak,
qua, qua, qua, qua, quak,
hört nur, was für Lärm sie machen!

3. Mancher fängt wohl an zu singen,
und er meint, es müsse klingen:
Tjo, tjo,
tjo, tjo,
tü, tü, tü,
zier, zier, zier, zier, zier,
tjo, tjo, tjo, tjo, tjo,
tjo, tjo, tjo, tjo, tjo,
ja, so meint er, müß' es klingen.

4. Doch es klingt wie Froschgequake,
und wie aus dem Dudelsacke:
Quak, quak,
quak, quak,
qua, qua, qua,
qua, qua, qua, qua, qua,
qua, qua, qua, qua, quak,
qua, qua, qua, qua, quak,
ja, wie aus dem Dudelsacke!

13 Warnung »No. 30«

T: Ernst Anschütz

1. Fuchs, du hast die Gans gestohlen,
gib sie wieder her,
sonst wird dich der Jäger holen
mit dem Schießgewehr,
sonst wird dich der Jäger holen
mit dem Schießgewehr.

2. Seine große, lange Flinte
schießt auf dich den Schrot,
daß dich färbt die rote Tinte,
und dann bist du tot,
daß dich färbt die rote Tinte,
und dann bist du tot.

3. Liebes Füchlein, laß dir raten;
sei doch nur kein Dieb,
nimm, du brauchst nicht Gänsebraten,
mit der Maus vorlieb,
nimm, du brauchst nicht Gänsebraten,
mit der Maus vorlieb!

14 An den Mai »No. 9«

T: Christian Adolph Overbeck,
M: Wolfgang Amadeus Mozart

1. Komm, lieber Mai, und mache
die Bäume wieder grün,
und laß uns an dem Bache
die kleinen Veilchen blüh'n!
Wie möchten wir so gerne
ein Blümchen wiederseh'n,
ach, lieber Mai, wie gerne
einmal spazieren geh'n!

2. Komm, mach es bald gelinder,
daß alles wieder blüht;
dann wird das Fleh'n der Kinder
ein lautes Jubellied.
O komm und bring vor allen
uns viele Rosen mit!
Bring auch viel Nachtigallen,
und schöne Kuckucks mit!

15 Bienchen summ! »No. 15«

T: Hoffmann von Fallersleben

1. Summ, summ, summ!
Bienchen summ herum!
Ei, wir tun dir nichts zu Leide,
flieg nur aus in Wald und Heide!
Summ, summ, summ!
Bienchen summ herum!

2. Summ, summ, summ!
Bienchen summ herum!
Such in Blumen, such in Blümchen
dir ein Tröpfchen, dir ein Krümchen!
Summ, summ, summ!
Bienchen summ herum!

3. Summ, summ, summ!
Bienchen summ herum!
Kehre heim mit reicher Habe,
bau uns manche volle Wabe!
Summ, summ, summ!
Bienchen summ herum!

4. Summ, summ, summ!
Bienchen summ herum!
Bei den Heilig-Christ-Geschenken
wollen wir auch dein gedenken.
Summ, summ, summ!
Bienchen summ herum!

5. Summ, summ, summ!
Bienchen summ herum!
Wenn wir mit dem Wachsstock suchen
Pfeffernüss' und Honigkuchen.
Summ, summ, summ!
Bienchen summ herum!

16 Vogelhochzeit »No. 37«

M: »Deutscher Liederhort« von Ludwig Erk

1. Es wollten die Vögelchen Hochzeit mach'n
wohl in dem grünen Walde,
wozu wohl auch geladen war'n
die Vöglein jung und alte.
Der Sperber, der Sperber,
der war der Hochzeitswerber.
Die Lerche, die Lerche,
die führt die Braut zur Kerche.
Die Schneppe, die Schneppe,
die trug der Braut die Schleppe.
Der Sperling, der Sperling,
der bracht' der Braut den Trauring.
Der Kuckuck, der Kuckuck,
der bracht' der Braut den Brautschmuck.
Dirirallallala, didirallallala,
didirallalla, radidirallallala,
dirallalla, rallalala.

2. Es wollten die Vögelchen Hochzeit mach'n
wohl in dem grünen Walde,
wozu wohl auch geladen war'n
die Vöglein jung und alte.
Der Auerhahn, der Auerhahn,
das war der Priester und Kaplan.
Die Gänse, die Enten,
das waren die Musikenten.
Die Puten, die Puten,
die machten breite Schnuten.
Die Finken, die Finken,
die brachten der Braut zu trinken.
Die Meisen, die Meisen,
die brachten ihr die Speisen.
Dirirallallala, didirallallala,
didirallalla, radidirallallala,
dirallalla, rallalala.

3. Es wollten die Vögelchen Hochzeit mach'n
wohl in dem grünen Walde,
wozu wohl auch geladen war'n
die Vöglein jung und alte.
Schwarz-Rabe war Hofkoch,
man sieht's an seinem Kleid noch.
Der Rotschwanz, der Rotschwanz,
der führt die Braut zum Rundtanz.
Der Kiebitz, der Kiebitz,
der macht den allerfeinsten Witz.
Die Eule, die Eule,
die hatte Langeweile.
Der Geier, der Geier,
der spielt gar fein die Leier.
Dirirallallala, didirallallala,
didirallalla, radidirallallala,
dirallalla, rallalala.

4. Es wollten die Vögelchen Hochzeit mach'n
wohl in dem grünen Walde,
wozu wohl auch geladen war'n
die Vöglein jung und alte.
Die Taube, die Taube,
die bringt der Braut die Haube.
Die graue Dohl, die graue Dohl,
die bringt der Braut das Nachtkamisol.
Goldammer, Goldammer,
die führt das Paar in die Kammer.
Der Uhu, der Uhu,
der macht die Laden zu.
Frau Kratzfuß, Frau Kratzfuß
gibt Allen nun den Abschiedskuß.
Dirirallallala, didirallallala,
didirallalla, radidirallallala,
dirallalla, rallalala.

17 Das Füchlein »No. 29«

T: Hoffmann von Fallersleben

1. Wer ist in unser Hühnerhaus
eben doch gegangen?
Wer will sich dort zu einem Schmaus
eine Henne fangen?
Füchlein, Füchlein, mach dich fort,
Füchlein, sag, was willst du dort?
Fort von unsern Hühnern!

2. Das Füchlein aber bleibt da
ohne Furcht und Bangen;
doch eh' er's selber sich versah,
wird mein Fuchs gefangen.
Füchlein, Füchlein, bangt dir nicht?
Füchlein, jetzo vors Gericht!
Denn du bist gefangen!

3. Dem Fuchse ward zur Stelle dort
gleich sein Recht verliehen:
Er mußte nach des Richters Wort
gleich den Pelz ausziehen.
Füchlein, Füchlein, wohlgemut,
Füchlein, traun, es ruht sich gut
auf des Kürschners Stangen?

18 Rätsel (Ein Männlein steht im Walde)

»No. 20«

1. Ein Männlein steht im Walde
ganz still und stumm;
es hat von lauter Purpur
ein Mäntlein um.
Sagt, wer mag das Männlein sein,
das da steht im Wald allein
mit dem purpurroten Mäntlein?

2. Das Männlein steht im Walde
auf einem Bein
und hat auf seinem Haupte
schwarz Käpplein klein.
Sagt, wer mag das Männlein sein,
das da steht im Wald allein
mit dem kleinen schwarzen Käppelein?

19 Das Waldhorn »No. 19«

T: Christoph von Schmid

1. Wie lieblich schallt
durch Busch und Wald
des Waldhorns süßer Klang!
Der Wiederhall
im Eichental
hallt's nach so lang, so lang.

2. Und jeder Baum
im weiten Raum
dünkt uns wohl noch so grün;
es wallt der Quell
wohl noch so hell
durchs Tal dahin, dahin.

3. Und jede Brust
fühlt neue Lust
beim frohen Zwillingston,
es flieht der Schmerz
aus jedem Herz
sogleich davon, davon.

20 Johanniskäfer »No. 27«

T: Volkslied und Adelheid Wette, M: Adelheid Wette

1. Es fliegt ein feurigs Männlein rum
über Hag und Hecken,
hat ein goldigs Laternchen um,
kann sich nicht verstecken.
Feurigs Männlein auf dem Hag,
gib mir dein Laternchen ab.

2. Ei sag mir doch, was suchst du hier
zwischen Hag und Hecken?
Will dein Weibchen sich vor dir
neckisch dort verstecken?
Leuchte hell, Laternenmann,
daß es zu dir kommen kann!

21 Sommertag »No. 21«

T: Pfälzer Volkslied, M: Carl Maria von Weber

1. Trarira,
der Sommer, der ist da!
Wir woll'n hinaus in Garten
und woll'n des Sommers warten.
Ja, ja, ja,
der Sommer, der ist da!

2. Trarira,
der Sommer, der ist da!
Wir wollen zu den Hecken
und woll'n den Sommer wecken.
Ja, ja, ja,
der Sommer, der ist da!

3. Trarira,
der Sommer, der ist da!
Der Sommer hat's gewonnen,
der Winter hat's verloren.
Ja, ja, ja,
der Sommer, der ist da!

22 Marienwürmchen »No. 35«

T: »Des Knaben Wunderhorn« von Achim von Arnim
und Clemens Brentano, M: Robert Schumann

1. Marienwürmchen, setze dich
auf meine Hand, auf meine Hand,
ich tu dir nichts zu leide,
nichts, nichts zu leide.
Es soll dir ja kein Leid gescheh'n,
will nur deine bunten Flügel seh'n,
bunte Flügel, meine Freude.

2. Marienwürmchen, fliege weg,
dein Häuschen brennt, die Kinder schrei'n
so sehre, wie so sehre,
schrei'n, schrei'n so sehre.
Die böse Spinne spinnt sie ein,
Marienwürmchen, flieg hinein,
deine Kinder schreien sehre.

3. Marienwürmchen, fliege hin
zu Nachbars Kind, zu Nachbars Kind,
sie tun dir nichts zu leide,
nichts, nichts zu leide.
Es soll dir da kein Leid gescheh'n,
sie wollen deine bunten Flügel seh'n,
und grüß sie alle Beide!

23 Kanon Erwacht von Schlaf und Träumen

»No. 71«

Erwacht von Schlaf und Träumen,
der Kuckuck hat geschrie'n,
seht in des Berges Bäumen
die Morgensonne glüh'n!
Erwachtet, erwachtet,
der Kuckuck hat geschrie'n!
Erwachtet, erwachtet,
der Kuckuck hat geschrie'n!
Kuckuck! Kuckuck!
Kuckuck! Kuckuck!
Kuckuck! Kuckuck!
Kuckuck! Kuckuck!

24 Das Pappelmaul »No. 53«

T: Elsässer Volkslied und Adelheid Wette, M: »Deutscher Liederhort« von Ludwig Erk

1. Hör', Liebchen, was ich sagen will,
so schweig doch nur ein wenig still!
Man hat vor dir ja keine Ruh,
immer, immer pappelst du,
immer, immer pa pa pa pa pa pa
pa pa pappelst du!

2. Hör' zu, was ich erzählen will:
„Es war einmal – so schweig doch still! –
ein Pappelmäulchen, ach, das sprach
immerfort und pappelt nach,
immerfort und pa pa pa pa pa pa
pa pa pappelt nach.“

3. Es schwatzte, welche große Not,
vom Morgen- bis zum Abendrot;
und schlief's in seinem Bettchen kaum,
ach, dann pappelt's noch im Traum,
ach, dann pappelt's pa pa pa pa pa pa
pappelt's noch im Traum.

4. Der Vater sprach: Ich tu dir's kund:
Schweig still, sonst gibt's ein Schloß vor'n Mund!
Schwatzmäulchen aber stand nicht still,
pappelt, was es pappeln will,
pappelt, was es pa pa pa pa pa pa
pa pa pappeln will.

5. Da kam ein Schmied daher gerannt,
hatt' einen Reifen in der Hand;
er schließt mit einem Schloß, nicht faul,
ihn ums lose Pappelmaul,
ihn ums lose Pa Pa Pa Pa Pa Pa
Pa Pa Pappelmaul.“

6. Drum, Liebchen, hör' und merk' dir doch:
Der Schließchen gibt's gar viele noch!
Es kommt der Schmied, eh' du's gedacht;
nimm vorm Pappeln dich in Acht,
nimm vorm Pappeln, Pa Pa Pa Pa Pa Pa
Pappeln dich in Acht!

25 Suse, liebe Suse »No. 31«

1. Suse, liebe Suse,
was raschelt im Stroh?
Das sind die kleinen Gänlein,
die haben kein' Schuh.
Der Schuster hat Leder,
kein Leisten dazu,
drum kann er den Gänlein
auch machen kein' Schuh.

2. Eia popeia,
schlag Kückelchen tot!
Es legt mir keine Eier
und frißt mir mein Brot.
Rupfen wir alle
die Federchen aus,
machen dem Kindchen
ein Bettchen daraus.

3. Eia popeia,
ist das eine Not!
Wer schenkt mir einen Dreier
für Zucker und Brot?
Verkauf ich mein Bettchen
und leg mich aufs Stroh,
sticht mich keine Feder
und beißt mich kein Floh.

26 Rätsellied »No. 50«

T: Volkslied und Adelheid Wette, M: »Deutscher
Liederhort« von Ludwig Erk

1. Ein Rätsel will ich fragen,
ihr Kinder, kommet her,
und wenn ihr's tut erraten,
weiß ich der Rätsel mehr:
Was für ein Haus ist ohne Tisch,
und was für ein Wasser ist ohne Fisch?
Dies Rätsel weiß ich gar wohl mir zu deuten,
und will dir auch wohl sagen den wahren Grund:
Das Schneckenhaus ist ohne Tisch,
das Wasser in den Augen ist ohne Fisch!

2. Ein Rätsel will ich fragen,
ihr Kinder, kommet her,
und wenn ihr's tut erraten,
weiß ich der Rätsel mehr:
Was für ein Haus ist ohne Wand,
und was für ein König ist ohne Land?
Dies Rätsel weiß ich gar wohl mir zu deuten,
und will dir auch wohl sagen den wahren Grund:
Das Himmelshaus ist ohne Wand,
der Zaunkönig kleine ist ohne Land!

3. Ein Rätsel will ich fragen,
ihr Kinder, kommet her,
und wenn ihr's tut erraten,
weiß ich der Rätsel mehr:
Wer baut geschwind die allerbreitste Brück'
und eisenstarke Bande, wer sprengt sie zu Stück?
Dies Rätsel weiß ich gar wohl mir zu deuten,
und will dir auch wohl sagen den wahren Grund:
Die breitsten Brücken, die baut geschwind der Frost,
und eisenstarke Bande, die sprengt der Most!

4. Ein Rätsel will ich fragen,
ihr Kinder, kommet her,
und wenn ihr's tut erraten,
weiß ich der Rätsel mehr:
Was für ein Baum ist ohne Laub,
und was für eine Straße ist ohne Staub?
Dies Rätsel weiß ich gar wohl mir zu deuten,
und will dir auch wohl sagen den wahren Grund:
Tannenbaum im Wald ist ohne Laub,
die Milchstraß' am Himmel ist ohne Staub!

5. Ein Rätsel will ich fragen,
ihr Kinder, kommet her,
und wenn ihr's tut erraten,
weiß ich der Rätsel mehr:
Was ist wohl weißer als der lichte Schwan,
und wo hinauf wohl führt die höchste Bahn?
Dies Rätsel weiß ich gar wohl mir zu deuten,
und will dir auch wohl sagen den wahren Grund:
Frischgefall'ner Schnee ist weißer als ein Schwan,
hinauf zum Paradiese führt die höchste Bahn!

6. Erraten, ja, erraten!
Für heute sei's genug;
ich gehe lieber weiter,
ihr seid mir viel zu klug!
Nüsse knacken freut uns Kinder alle sehr,
bring nächstens viel neue Rätselnüsse her!

27 Vöglein, Blümlein und Wasserlein »No. 24«

T: Johann Wilhelm Hey

1. Vöglein im hohen Baum,
klein ist's, man sieht es kaum,
singt doch so schön,
daß wohl von nah und fern
alle die Leute gern
horchen und stehn,
horchen und stehn.

2. Blümlein im Wiesengrund
blühen so lieb und bunt,
tausend zugleich.
Wenn ihr vorüber geht,
wenn ihr die Farben seht,
freuet ihr euch,
freuet ihr euch.

3. Wasserlein fließt so fort
immer von Ort zu Ort
nieder ins Tal;
dürstet nun Mensch und Vieh,
kommen zum Bächlein sie,
trinken zumal,
trinken zumal.

4. Habt Ihr es auch bedacht:
Wer hat so schön gemacht
alle die Drei?
Gott, der Herr, machte sie,
daß sich nun spät und früh
Jeder dran freu,
Jeder dran freu.

28 Waldlied »No. 17«

T: Adelheid Wette, M: Engelbert Humperdinck

1. Im Grünen, im Walde, da ist es so schön,
auf blumiger Halde, auf sonnigen Höhn.
Da hüpf' ich, da spring' ich bergab und bergan,
und Lieder da sing ich so laut ich nur kann.

2. Vögelein singet vom blühenden Strauch,
daß hell es erklinget, und so sing ich auch.
Die goldene Sonne blickt freundlich darein.
O Freude, o Wonne, im Walde zu sein!

29 Ward ein Blümchen mir geschenkt

»No. 22« T: Hoffmann von Fallersleben

1. Ward ein Blümchen mir geschenkt,
hab's gepflanzt, hab's getränkt;
Vögel, kommt und gebet Acht!
Gelt, ich hab' es Recht gemacht?

2. Sonne, laß mein Blümchen sprießen,
Wolke, komm es zu begießen!
Richt empor dein Angesicht,
liebes Blümchen, fürcht' dich nicht!

3. Und ich kann es kaum erwarten,
täglich geh' ich in den Garten,
täglich frag' ich: Blümchen, sprich!
Blümchen, bist du böse auf mich?

4. Sonne ließ mein Blümchen sprießen,
Wolke kam, es zu begießen;
jedes hat sich brav gemüht,
und mein liebes Blümchen blüht.

5. Wie's vor lauter Freude weinet,
freut sich, daß die Sonne scheint!
Schmetterlinge, fliegt herbei,
sagt ihm doch, wie schön es sei!

30 Gute Nacht! »No. 47«

T: Adelheid Wette, M: Engelbert Humperdinck

1. In den Zweigen die Vögelein
schlafen schon und träumen,
wenn noch im sinkenden Dämmerchein
Wolken rot sich säumen.

Nun ist der Tag zur Ruh gebracht:
Gute Nacht! Gute Nacht!

2. An dem Bache die Blümelein
schlafen schon und träumen,
wenn über Kiesel im Mondenschein
Wellen lustig schäumen.

Das ist ein Träumen süß und sacht:
Gute Nacht! Gute Nacht!

3. In dem Bette die Kinderlein
schlafen schon und träumen,
wenn noch das emsige Mütterlein
waltet in den Räumen.

Schirme uns alle Gottes Macht:
Gute Nacht! Gute Nacht!

31 Schlaf, Herzenskind »No. 3«

T: Volkslied und Adelheid Wette

1. Nun schließ die lieben Äuglein lind,
schlaf, schlaf, Herzenskind!
Da draußen weht so rau der Wind.
Englein hält Wacht,
schützt auch bei Nacht
dich, liebes Herzenskind!

2. Rings Flur und Feld im Schnee versteckt;
schlaf, schlaf, Herzenskind!
Von weißen Flocken zugedeckt
schläft Baum und Strauch;
schlafe nun auch,
du liebes Herzenskind!

3. Du schläfst und lächelst hold im Traum;
schlaf, schlaf, Herzenskind!
Du siehst wohl schon den Weihnachtsbaum,
hell jubelst du
Christkindchen zu,
mein liebes Herzenskind!

4. Schlaf süß, mein Kind! Es kommt die Zeit,
schlaf, schlaf, Herzenskind!
Wo's draußen nicht mehr friert und schneit,
Maisonne lacht,
froh dann erwacht,
was schläft jetzt, Herzenskind!

32 Wiegenlied »No. 1«

1. Schlaf, Kindchen, schlaf!
Der Vater hüt't die Schaf',
die Mutter schüttelt's Bäumelein,
da fällt herab ein Träumelein,
schlaf, Kindchen, schlaf!

2. Schlaf, Kindchen, schlaf!
Am Himmel ziehn die Schaf'.
Die Sternlein sind die Lämmelein,
der Mond, der ist das Schäferlein,
schlaf, Kindchen, schlaf!

3. Schlaf, Kindchen, schlaf!
Geh fort und hüt' die Schaf,
geh fort, du schwarzes Hündelein,
und weck mir nicht mein Kindelein!
Schlaf, Kindchen, schlaf!

33 Goldengelein »No. 5«

T+M: Gudrun Wette

1. Mein Kindchen, das Goldengelein,
das möchte gern gewieget sein;
ich kann dich doch nicht wiegen,
du mußt noch lange liegen!

2. Da fängt mein Kindchen an zu schrei'n.
Sei stille fein, Goldengelein!
Ich kann dich doch nicht wiegen,
du mußt noch lange liegen!

34 Kinderwacht »No. 8«

T: Melchior von Diepenbrock, M: Robert Schumann

1. Wenn fromme Kindlein schlafen gehen,
an ihrem Bett zwei Englein stehn,
decken sie zu, decken sie auf,
haben ein wachsames Auge drauf.

2. Wenn aber auf die Kindlein stehn,
die beiden Englein schlafen gehn;
reicht nun nicht mehr der Englein Macht,
der liebe Gott hält nun selbst die Wacht.

35 Kanon O wie wohl ist mir am Abend

»No. 70« M: Volksweise nach Carl Friedrich Schulz

1. O wie wohl ist mir am Abend,
mir am Abend,
wenn zur Ruh' die Glocken läuten,
Glocken läuten:
Bim, bam, bim, bam, bim, bam!

36 Sonntag »No. 64«

T: Hoffmann von Fallersleben

1. Der Sonntag ist gekommen,
ein Sträußchen auf dem Hut;
sein Aug' ist mild und heiter,
er meint's mit allen gut.

2. Er steigt auf die Berge,
er wandelt durch das Tal,
er ladet zum Gebete
die Menschen allzumal.

3. Und wie in schönen Kleidern
nun pranget Jung und Alt,
hat er für sie geschmückt
die Flur und auch den Wald.

4. Und wie er allen Freude
und Frieden bringt und Ruh',
so ruf' auch du nun Jedem
„Gott grüß dich“ freundlich zu!

37 Tick tack Uhrchen »No. 2«

1. Tick tack Uhrchen,
geht an seinem Schnürchen,
piep, piep Mäuschen,
bleib in deinem Häuschen!
Alle unsre Kinderlein
sind im Bett und schlafen ein.

2. Schnurr, schnurr Rädchen,
artig ist das Mädchen!
Guck, guck Mündchen,
artig ist das Söhnchen!
Alle unsre Kinderlein
sind im Bett und schlafen ein.

3. Wau, wau Hündchen,
beiß nicht unser Kindchen!
Miau, miau Kätzchen,
kratz nicht unser Schätzchen!
Alle unsre Kinderlein
sind im Bett und schlafen ein.

4. Heia popeichen,
koch dem Kind ein Breichen!
Mutter soll es rühren,
Vater soll's probieren!
Alle unsre Kinderlein
sind im Bett und schlafen ein.

38 Kanon **Große Uhren gehen: Tick, tack!**

»No. 72« T+M: Carl Carow

Große Uhren gehen:

Tick, tack, tick, tack!

Kleine Uhren gehen:

Ticktick, tacktack, ticktick, tacktack,

und die kleinen Taschenuhren:

Ticke, tacke, ticke, tacke, ticke, tacke, ticke, tacke.

39 **Puthühneken** »No. 28«

T: Volkslied und Adelheid Wette, M: »Deutscher Liederhort« von Ludwig Erk

1. Puthühneken, Puthühneken,
was tust in unserm Hof?
Du pflückst ja all die Blümchen ab,
du machst es viel zu grob!
Die Mutter, die wird schelten,
der Vater, der wird schlahn.
Puthühneken, Puthühneken,
wie wird es dir noch gahn!

2. Puthühneken, Puthühneken,
geh lieber auf dein Nest,
und leg uns recht viel Eierlein
zum nächsten Osterfest.
Wenn dann die liebe Mutter
uns schöne Kuchen bäckt,
Puthühneken, Puthühneken,
wie gut es uns dann schmeckt!

40 **Was streicht der Kater seinen Bart**

»No. 40« T: Hoffmann von Fallersleben

1. Was streicht der Kater seinen Bart,
was mag da sein?
Viel Gäste kehren heut am Tag
bei uns noch ein.
Wenn sich der Kater putzt,
dann kommen Gäst' ins Haus.

2. Und habt ihr denn wohl Kaffee auch
genug gemacht?
An Zwieback und an Kuchen auch
vorher gedacht?
Wenn sich der Kater putzt,
dann kommen Gäst' ins Haus.

3. Die Sonntagskleider ziehet an,
geschwind, geschwind!
Da seht einmal, im Hofe schon
die Fremden sind!
Wenn sich der Kater putzt,
dann kommen Gäst' ins Haus.

4. O Kater, sei ein andermal
mehr auf der Hut!
Streichst künftig du so spät den Bart,
geht's dir nicht gut!
Wenn sich der Kater putzt,
dann kommen Gäst' ins Haus.

41 **Lügenlied** »No. 51«

T: Volkslied und Adelheid Wette, M: »Deutscher Liederhort« von Ludwig Erk

1. Ich will euch erzählen und will auch nicht lügen:
Ich sah zwei gebratene Ochsen fliegen,
die flogen von ferne.
Sie hatten den Rücken zur Erde gekehrt,
den Bauch wohl gegen die Sterne.
Heididel dumdei, heididel dumdei,
den Bauch wohl gegen die Sterne.

2. Ein Ambos und ein Mühlenstein,
die schwammen bei Köln wohl über den Rhein,
sie schwammen gar leise;
ein Frosch verschlang sie alle beid'
zu Pfingsten wohl auf dem Eise.
Heididel dumdei, heididel dumdei,
zu Pfingsten wohl auf dem Eise.

3. In Straßburg, da stand ein hohes Haus,
da flog eine Fledermaus hinaus,
da borst es in Stücken;
da kamen elftausend Schneidergesell'n,
die wolltens Haus wieder flicken.
Heididel dumdei, heididel dumdei,
die wolltens Haus wieder flicken.

4. Ein Blinder 'nen Hasen laufen sah,
ein Stummer rief laut es dem Lahmen da,
der packt' ihn am Kragen;
der Hase zog selber das Fell sich dann ab,
spazierte in ihren Magen.
Heididel dumdei, heididel dumdei,
spazierte in ihren Magen.

5. Es schifften mal etliche über das Land,
die hatten die Segel im Winde gespannt
von Würsten und Schinken;
sie segelten auf einen hohen Berg,
da mußten sie elend ertrinken.
Heididel dumdei, heididel dumdei,
da mußten sie elend ertrinken.

6. Eine Schneeflocke gab mir gar harten Stoß,
und denkt euch: Bei uns sind die Mücken so groß,
als hier zu Land die Ziegen.
Die Fenster weit auf, daß die Lügen hinaus,
zum Fenster hinaus können fliegen!
Heididel dumdei, heididel dumdei,
zum Fenster hinaus können fliegen!

42 **Das Steckenpferd** »No. 44«

T: Carl Hahn, M: Carl Gottlieb Hering

1. Hopp, hopp, hopp!
Pferdchen lauf Galopp,
über Stock und über Steine,
aber brich mir nicht die Beine.
Immer in Galopp!
Hopp, hopp, hopp, hopp, hopp!

2. Tipp, tipp, tapp!
Wirf mich gar nicht ab!
Pferdchen, tu mir's ja zuliebe,
sonst bekommst du Peitschenhiebe!
Tippti, tippti tapp!
Wirf mich ja nicht ab!

3. Brr, brr, he!
Steh doch, Pferdchen, steh!
Sollst schon heut' noch weiter springen,
muß dir erst noch Futter bringen.
Brr, brr, brr, brr, he!
Steh doch, Pferdchen, steh!

43 **Der Jäger aus Kurpfalz** »No. 55«

1. Ein Jäger aus Kurpfalz,
der reitet durch den grünen Wald,
er schießt das Wild daher,
gleich wie es ihm gefallt.
Juja, juja!
Gar lustig ist die Jägerei
allhier auf grüner Heid';
allhier auf grüner Heid'!

2. Wer sattelt mir mein Pferd
und legt mir auf mein' Mantelsack?
So reit' ich wied'rum her
als Jäger aus Kurpfalz.
Juja, juja!
Gar lustig ist die Jägerei
allhier auf grüner Heid';
allhier auf grüner Heid'!

3. Jetzt reit' ich nicht mehr heim
bis daß der Kuckuck „Kuckuck“ schreit,
er schreit die ganze Nacht
allhier auf grüner Heid'!
Juja, juja!
Gar lustig ist die Jägerei
allhier auf grüner Heid';
allhier auf grüner Heid'!